

OMAHA TRIBUENE

TRIBUNE PUBLISHING CO.

VAL. J. PETER, Pres.

Tel. Douglas 3700

OMAHA, NEB.

1311 Howard Str.

Entered as second-class matter March 14, 1874 at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the Act of Congress, March 3, 1879.

Preis des Tagesblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post per Jahr \$4.00.—Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$1.50.

Omaha, Neb., 7. Okt., 1914.

So etwas von Lügen, wie sie sich jetzt London, Paris und St. Petersburg leisten, hat die Welt denn doch noch nicht gesehen. In London scheint man ja allerdings, soweit es die große Schlacht betrifft, noch am gelindesten im Lügen zu sein, nur wenn es sich um irgend eine Gemeinheit oder Niedertracht oder Begerlei handelt, läßt man, das die Balken tragen. In Frankreich flunkert man die Schlachtenberichte schon bedeutend unbeschämter zusammen, und zwar jeden Tag dreimal, denn man läßt erstens am rechten Flügel, zweitens im Centrum und drittens am linken Flügel. Und schließlich! Du lieber Himmel, da wird so plump darauf losgelogen, daß man es richtig lösen kann. Ob diese Lügenpresse, die den Amerikanern täglich wieder und wieder vorgelegt wird, denn nicht einmal diese von ihrer Äußerst-Freundschaft kurieren wird?

Rison's Bureau, die halbamtliche dänische Telegraphen-Agentur in Kopenhagen, hat vom Reichsfeldzug v. Bethman-Sollweg nachstehende Mitteilung empfangen: „Der englische Premierminister hat in seiner Guildhall-Rede für England die Schlüsselrolle der kleineren und schwächeren Staaten in Anspruch genommen und von der Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz gesprochen, die von Deutschland gefährdet seien. Es ist richtig, wir haben Belgiens Neutralität verletzt, weil die bittere Rache uns dazu zwang. Aber wir hatten Belgien volle Integrität und Schadloshaltung zugesagt, wenn es mit dieser Rothlage rechnen wollte. Belgien wäre dann ebenwomöglich etwas geblieben, wie z. B. Luxemburg. Hätte England, als Schlichter der schwächeren Staaten, Belgien unendliches Leid ersparen wollen, so hätte es ihm den Rath erteilen müssen, unter Anerbieten anzunehmen. „Geächtet“ hat es unseres Wissens Belgien nicht. Ist also England wirklich ein so selbstloser Beschützer? Wir wissen genau, daß der französische Kriegsplan einen Durchbruch durch Belgien zum Angriff auf die unbesetzten Rheinlande vorsah. Wäre es jemand, der glaubt, England würde dann zum Schutze der belgischen Freiheit gegen Frankreich eingeschritten sein? Die Neutralität Hollands und der Schweiz haben wir streng respektiert und auch die geringste Grenzüberletzung des niederländischen Limburg streng vermieden. Es ist auffällig, daß Herr Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz und nicht die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich, Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Küste des Kanals; darum ist England um die „Neutralität“ dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Herr Asquith von den skandinavischen Ländern? Vielleicht weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England etwa für einen Vorstoß in die Mitte oder für die Aneignung Nordlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere halten? Herr Asquith will glauben machen, daß der Kampf Englands gegen uns ein Kampf der Freiheit gegen die Gewalt sei. In diese Ausdrucksweise ist die Welt gewöhnt. Im Namen der Freiheit hat England mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosesten Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet. Im Namen der Freiheit hat es auch um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbständigkeit der Bundesrepublik vernichtet. Im Namen der Freiheit behandelt es jetzt Regenten, unter Verlegung internationaler Verträge und eines feierlich gegebenen Versprechens, als englische Kolonien. Im Namen der Freiheit verliert einer der malaisischen Schutzstaaten nach dem andern seine Selbständigkeit zugunsten Englands. Im Namen der Freiheit wird es durch Verleumdung der deutschen Sabel zu verurteilen, daß die Wahrheit in die Welt dringt. Der englische Ministerpräsident irrt. Seit England sich mit Russland und Japan gegen Deutschland verbündet, hat es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verbindung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Verfügung überlassen.“

Verleumder eines großen Todten. Carl Schurz war bekanntlich ein Zeit lang Chefredakteur der „New York Evening Post“. Heute aber tritt das Blatt die vornehmen Traditionen jener Periode seiner Geschichte mit den Füßen, indem es an Verleumdung den Verleumdern der „Verold“, der „Times“ u. s. w. inweltelt. Hier und da scheint es der „Evening Post“ aber doch zum Bewußtsein zu kommen, daß sie mit ihrer ganzen Haltung das Andenken des großen Mannes, der einst ihre Redaktion leitete, schändet und darum hat sie schon wiederholt Zuschriften von Lesern gebrannt, die zu beweisen versuchen, daß Carl Schurz, wenn er noch lebte, zu den Feinden Deutschlands gehören würde. Eine deutsche Zeitung von New York strast diese Leute nun in der nachdrücklichsten Weise zurecht, indem sie den folgenden Postus zitiert aus einer prächtigen Rede, die Herr Schurz am 12. August 1870, also noch dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges, hielt:

„Wehe dem, der einen solchen Krieg ohne gewichtige Ursachen herbeigeführt hat! Ist denn überhaupt eine Ursache von Bedeutung für diesen Krieg vorhanden? ... Dieser Krieg ist zwar nicht ganz ohne Ursache begonnen worden, aber doch auf falsche lügenhafte Vorwände und Gerüchte hin ...“

„So stehen im Augenblicke die beiden großen Kulturelemente Europas sich zum Kampfe gerüstet gegenüber. Von der Entscheidung dieses Kampfes hängen die Geschicke Europas im weitest Ausmaß ab.“

Die heutigen Abendblätter beachten Dements, daß ein Engländer den Rhein hinaufgereist sei und die beiden Armeen beobachtet habe. Er habe die französische Armee nervös, aufgeregter, jubilirend und dem Wein aufstreichend gefunden; die deutsche dagegen sei ruhig, gefaßt und entschlossen gewesen. — Das wird ungeträgt die Natur dieses Kampfes sein. Die Franzosen werden sich mit Ruh über den Rhein stürzen, aber von den deutschen Vojontetten empfangen werden ...

Ist es nicht die Pflicht eines jeden von uns, das Seine dazu beizutragen zur Wahrung dieser guten Sache? Ich appelliere nicht an das alte Vaterlandsgelühl, aber ich lege vor seinen Vater und seine Mutter beruht, kann kein guter Patriot sein. Der Amerikaner weiß, daß, wenn wir das alte Vaterland verdrängen die Liebe für das neue Vaterland nur Lug und Trug sein kann. Lassen Sie uns treu und gewissenhaft innerhalb der Grenze dieses Landes bleiben: dieselben verbieten uns nicht, die Kämpfer drüben anzuspornen, die Leidenden zu stärken, den Verwundeten zu helfen. Laßt uns deshalb für diese Zwecke zusammenstehen, laßt keinen Tag vergehen, an dem nicht ein europäischer Dampfer die Kunde den Naturwissenschaften mitnimmt: „Altes Vaterland! Die ganze Welt ist mit Dir!“

Wenn der alte Vierzehnjährige vor vierundzwanzig Jahren so energig für das Land seiner Geburt eintrat, so würde er es jetzt, in England, Frankreich, Russland und Japan sich mit einander zur Vermeidung Deutschlands verschoren; und wo sie sich nicht würdige Mittel anwenden, um die öffentliche Meinung in Amerika gegen Deutschland aufzuheben, natürlich erst recht thun. Wer daran nur einen Augenblick zweifelt, der beschimpft das Andenken des großen Deutschamerikaners. Mandelste Carl Schurz und unter den Lebenden, so würde er in dem Wortes bester Bedeutung der Führer der Deutschamerikaner sein würde das alte Vaterland gegen die Verleumdungen der allierten Mächte und ihrer amerikanischen Verbündeten verteidigen. Und die „New York Evening Post“ würde ohne Frage zu den Zeitungen gehören, die ihm nicht mehr ins Haus kommen dürften.

Nach vielen Schwierigkeiten ist es der Stewart Seed Co gelungen ihre Sendungen von holländischen Blumenwiebeln, deren Transport wegen des Krieges unterbunden wurde, glücklich zu erlangen. Es hat einen ganz bedeutenden Vorrath eingelegt und zwar die aller schönsten und besten Sorten. Da deutsche Publikum ist freundlich eingeladen, sich diese herrlichen Blumen zu verschaffen.

Die Stewart Seed Co. kann unseren Lesern als eine streng reelle Firma warm empfohlen werden. Der Geschäftslokal befindet sich in No. 119 nördliche 16. Straße, gegenüber dem Postamt.

Das Ende der „Jucol Aus ...“

Die Preisberichte, die von der Seite der Allierten kamen und das Fortschreiten der Umgehung der Armeen Alud und Boehm meldeten haben wieder einmal den gewöhnlichen Erfolg vorausgenommen, ohne daß er dann eingetreten wäre.

Zum Erfolge wäre ein Durchbrechen der deutschen Linien von Norden nach Süden nötig gewesen. Ein Umgehen der Armeen Alud und Boehm an Anfang an darum ausgeschlossen, weil die Deutschen von Deutschland aus selbstverständlich durch Nachschiffe ihre Linien leichter dort verlängern können, als die Franzosen, die erst vordringen müssen.

Man muß also annehmen, daß der Marsch der französischen Armee unter D'Amade entlang der Front der Armeen Alud und Boehm nicht den Zweck hatte, die deutsche Armee zu umgehen, sondern wahrscheinlich den, die französischen und belgischen Stützpunkte zu decken, um diese für Zufahren und Nachschiffe offen zu halten. Denn ganz sinnlose Pläne verfolgt natürlich auch die französisch-belgische Heeresleitung nicht. Wenn das glückte, sollte wahrscheinlich die Belagerung von Antwerpen gefördert werden.

Die ganz notwendige deutsche Gegenmaßregel ist das Verschieben neuer Truppen auf der Linie Courtrai, Lille, Tona, Cambrai und das Aufhalten des französischen Vormarsches bei Albert. Damit dürfte vorläufig das Ende der bereits als gelungen in den angloamerikanischen Blättern geschilderten „Umgehung“ erreicht sein und die deutsche „Jucol aus Frankreich“ sogar in den Titelüberschriften aufhören können.

Wie unter Buerta.

Nach Mexiko kommt die Nachricht, Carranza sei bereit, zurückzutreten, um einen neuen Bürgerkrieg zu vermeiden. Selbstverständlich würde er das nicht tun, wenn Vilas Coer, mit dem dieser seine Forderungen bekräftigt, nicht das härtere und am besten organisierte in der Republik wäre.

Ob Villa in seinen Differenzen mit Carranza recht oder unrecht hat, ändert nichts daran, daß er seinen Willen, auf die militärische Macht gestützt, den anerkannten und in ihren Kämpfen von Washington unterstützten Regierung aufzwingt, und ihn jeder anderen wird aufzwingen können. Ob er selber der nächste Präsident, oder ob ein Anderer von ihm gebildet werden wird, Villa wird der wirkliche Verrückter Mexikos sein. Gestützt auf sein Coer.

Kein großer Unterschied, scheint uns, zwischen ihm und Buerta, dessen Kurpierung der Macht der angebliche Grund war, aus dem er weichen mußte.

Bischoff gar keiner, wenn kritisches Geld und japanischer Rat hinter Villa stehen.

Weder dem, daß Buerta nicht ein ehemaliger Bandit war.

Eine unterschlagene Schlacht.

Welche großen Fortschritte auch die französische Armee seit 1870—71 in ihren inneren Gefüge gemacht hat, das läßt sich deutlich daran erkennen, daß sie noch ganz außerordentlich bedeutenden Niederlagen immer noch einen Widerstand leistet, oder so häufig, selber anzutreffen, geliebten ist wie es aus den jetzt wohl ihrer Entscheidung zuneigenden Kämpfen an der Küste und Lize hervorgegangen ist. Selbstverständlich kommt das daher, daß auch das französische Coer ein Volkscoer geworden ist, das von allen Anfang an sämtliche Kräfte der Nation einfließt.

Und die Kette der Niederlagen ist ganz bedeutend größer gewesen, als uns das zentrierte Kachel hier gemeldet hat. Am 1. September hat eine große Schlacht stattgefunden mit der Armee des Generals von Hausen auf dem rechten deutschen Flügel, der des Herzogs von Württemberg im Centrum und der des Kronprinzen auf dem linken Flügel, in der zehn französische Armeekorps geschlagen worden sind. Wir haben damals nur erfahren, daß die Deutschen plötzlich südlich von Chalons standen und Abzugs ohne Beschießung von den Franzosen geräumt war, im übrigen aber Depeschen gehabt, daß Deutschland vergeblich auf eine große Siegesnachricht für den Tag von Sedan hatte warten müssen.

Die aus Deutschland eingetroffenen Zeitungen machen uns jetzt erst mit der Tatsache dieser großen Schlacht bekannt, die gegen eine französische Armee geschlagen wurde, welche die Zeitungen südlich von Metz gegen die Angriffe des Kronprinzen deden sollte.

Es liegt in diesem absoluten Verdrängen dieser Schlacht eine Bestätigung dessen, was der Präsident der „United Press“ über die britische Besatzung sagt: „Sie zeichnen nicht Neuigkeiten, sondern sie unterschlagen sie vollständig.“

Den Beweis dafür liefern die folgenden Depeschen, die wir am 2. September nur bringen konnten:

1. „Auf dem hauptsächlichsten Kriegstheater des Nordens rücken die Deutschen scheinbar in demselben Tempo vor.“

„Es muß eine übermächtige Armee sein, die die Deutschen vor die Front von Paris bringen u. s. w., Doch wir können sicher sein, daß die Deutschen sich vergeblich angestrengt haben.“

Und 2. „Aus einer ungenannten Stadt meldet der Korrespondent des „Chronicle“: Hitzige Kämpfe, bei denen die Briten eine Heldentat spielten, sind in der Nähe im Gange, der links Flügel der Nordarmee beteiligt sich an dem Kampf in ganz heroischer Weise.“

Und weiter, ebenfalls aus London: „Pariser Zeitungen melden, daß die Verbündeten weiter zurückgedrängt werden. Amtliche Berichte sind nicht ausgegeben.“

Henry Walter hat in Louisville „Courier-Journal“ bereits Deutschland und Österreich die Friedensbedingungen diktiert. Ganz im Sinne von Winston Churchill. Nichts bleibt für die Einwohner der wieder hergestellten Kleinstadt übrig, als die Berechtigung zum Dichten, Träumen und Nachdenken. Es laßt das zum Vorbringen des Gegenstücks. Dessen, was den Verbündeten auferlegt werden wird, wenn Deutschland und Österreich gestiegen haben. Und es wäre ebenso leicht, davon ein ähnliches Bild zu malen, wie Sp. Walterton es für die besiegten Kaiserreiche tut. Aber es ist besser, man wartet ab, bis es soweit ist. Wir können ziemlich gewiß sein, daß Wien und Berlin sich darüber völlig im Klaren sind, auch wenn sich wieder einmal das Wort bestätigt, daß in Berlin noch die Botschaften schweigen, wenn anderwärts schon die Räder schreien.

Die Stimmung der Bulgaren nach der Untat der Serben in Serowid vermag man aus einem in dem leitenden bulgarischen Blatte „Narodna Prava“ erschienenen Artikel zu ersehen. Es heißt da am Schluß: „Wir in Bulgarien fragen, ob jener unerträglichen Lage, welche das ruhige Leben auf der Balkanhalbinsel zerstört, nicht endlich einmal ein Ende bereitet und jener Herd vernichtet werden wird, dessen Funken ewige Feuerbrünste verursachen, und wo Ideen über ungläublich fürchterliche Verbrechen ihren Ausgang nehmen. Im Namen der Kultur und des Fortschrittes appellieren wir in Bulgarien gegen die Barbarei und das Verbrechen an alle, die stark sind, um sich einzumischen und die Quellen der Verbrechen, des Uebels und der Unwissenheit zu vernichten.“

„Was Buerta, was?“ Das ist häufig gefragt worden. Vorläufig scheint die Antwort zu sein: „Das Chaos“. Das Glia Mexikos, das unseres Strebens einzig Ziel war, hat ein merkwürdiges Geistes.

Unsere Schnittmuster - Offerte

Roberte Westraffisch, No. 1042—1034.

„Zum einfachen Strohhut oder Haube ist diese Kombination, bestehend aus Westraffisch No. 1042 und Westraffisch No. 1034, vorzüglich geeignet. Die Bluse ist im Selbststehen, modernen Waglanfchnitt, mit eingestrichelten Westenteilen, die von einem breiten Tragen nicht Epigenische Legant werden, gearbeitet. Herbststüme aus schweren Stoffen geben den langen Ärmel, der eine aparte Epigen-“



garnitur in Überinstimmung mit dem Ärmel. Der gerade, enge Rock fällt an den Hüften leicht eingezogen und fällt unten, leicht serpentinartig in einer Weite von 2 1/2 Fuß. Das Kleid ist für Stoffe wie Seide, Serge, Zaffre, Bouclé u. s. w. ausgezeichnet geeignet und erfordert 2 1/2 Yard Material bei 40 Zoll Breite. Schnittmuster zur Bluse sind in Größen von 34—44 Brustweite, zum Rock in Größen von 22—32 Taillenweite erhältlich.

Bestellungs-Anweisung

Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schicke den Coupon nebst 10 Cent für jedes bestellte Muster an das

Omaha Tribune-Pattern Dept 1311 Howard St.

Der „Omaha Tribune“ Coupon.	Sticht
Sch mündliche Nummer No.	Sticht
... Soll Druck- oder Kopierweise.	Sticht
(Geben Sie bei Kinderbesuchen.)	Sticht
Name	Sticht
No.	Sticht
St.	Sticht

Bedeutender Geologe.

Der Rektor der Geologie, Osmond Fisher, ist, drüben im 97. Lebensjahre, gestorben. Er war zunächst ein Geograph und wurde später Geologe. Er hat eine große Anzahl von Büchern geschrieben, die für die Wissenschaft wertvoll sind. Seine Theorie der Gebirgsbildung ist eine der besten, die je aufgestellt sind. Er hat auch eine große Anzahl von Entdeckungen gemacht, die für die Wissenschaft wertvoll sind.

Der Rektor der Geologie, Osmond Fisher, ist, drüben im 97. Lebensjahre, gestorben. Er war zunächst ein Geograph und wurde später Geologe. Er hat eine große Anzahl von Büchern geschrieben, die für die Wissenschaft wertvoll sind. Seine Theorie der Gebirgsbildung ist eine der besten, die je aufgestellt sind. Er hat auch eine große Anzahl von Entdeckungen gemacht, die für die Wissenschaft wertvoll sind.

Der Rektor der Geologie, Osmond Fisher, ist, drüben im 97. Lebensjahre, gestorben. Er war zunächst ein Geograph und wurde später Geologe. Er hat eine große Anzahl von Büchern geschrieben, die für die Wissenschaft wertvoll sind. Seine Theorie der Gebirgsbildung ist eine der besten, die je aufgestellt sind. Er hat auch eine große Anzahl von Entdeckungen gemacht, die für die Wissenschaft wertvoll sind.



The "Bell Company"

There is no one "Bell Company," but the Bell System is made up of several operating companies, each giving service within a definite territory, and the American Telephone and Telegraph Company, which operates long distance lines connecting the various local companies.

The American Telephone and Telegraph Company assists in financing the whole Bell System, and aids and directs in the introduction and development of ideas and systematic plans and inventions, so that the most satisfactory equipment and practices may be made uniform throughout the country.

The Bell policy has made possible one method, one system and nation-wide transmission, with the result that Bell service has become the standard of the world.

"We Advertise So the People May Know."

NEBRASKA TELEPHONE COMPANY

Hugo F. Bilz Wirtschaft

1324 Douglas Strasse
Feinste Weine, Liköre und Cigarren
Alleiniger Vertreter in Omaha von
Jetter's Old Age Double Beer und Gold Top Flaschenbiere
Telephonieren Sie Douglas 1542 oder Douglas 3040. Wir werden Ihre Bestellung pünktlich abfertigen.

OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20
Reparaturen oder Ersatzteile für Ofen und Heizapparate jeder Art sind stets auf Lager.
Gute Arbeit! Billige Preise! Beste Bedienung

Klassifizierte Anzeigen!

- Dirigent sucht Stellung. — Ein Dirigent, ehemaliger Schüler des Conservatoriums der Musik in Berlin, mit 35jähriger Erfahrung in der Leitung von Gesangsvereinen und Orchestern, und 26 Jahre in Amerika, wünscht Stellung als Gesangsvereins-Dirigent, Hauptinstrumente: Piano, Violine, Cello und Klarinette. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Um Auskunft wende man sich an Omaha Tribune.
- Willy zu verkaufen — Farm von 160 Acker Weideland; davon 10 Acker eingezäunt, in Robeson County, Süd Dakota. Besitzer gebürtig, das Land zu verlassen. Angebote unter J. D. Omaha Tribune. C10
- Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit kleiner Küche für leidenden Haushalt. Adresse unter J-100, Tribune. C6
- Große Wohnung mit 5 Zimmern zu vermieten. — Janny Cafe, 1416 Williams Straße.
- Eine deutsche Frau sucht Näharbeit aller Art. Nachfragen Telephone Douglas 5943.
- Möbliertes Zimmer zu vermieten bei deutscher Familie. 2310 Douglas Straße.
- Zu vermieten — Möbliertes Zimmer bei deutschen Leuten. Nachfragen Telephone Douglas 5503 oder Adresse 2467 Süd. 17. Str.
- Gelübt — Haushälterin ohne Kinder für Mann über 60 Jahre alt. Gutes Heim und Lohn. Nachfragen in der Tribune.
- Zu vermieten — Zimmer und Koff bei einer guten deutschen Familie. Nachfragen 1417 Süd. 16. Str.
- Zu vermieten — Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie. 1608 Elm Straße. C6
- Thätigster Mann oder Frau unter 50 um unsere Lage einzuführen. \$50 bis \$500 per Monat. Schreibt sofort. J. A. U. 2467, Covington, Ky.
- Zwei Häuser zu verkaufen; ein großes und ein kleines. Näheres darüber: 1405 Williams Str., Franz Durbin.
- Strumpfwirker gesucht zur Einrichtung einer Seamlack Sockerei-Plant (Kleine Maschinen). Muß mit allen Arbeiten vertraut sein. Auskunft erteilt Jos. Knobloch, Dehler, Nebr.
- Dr. Rudolf Rix
Deutscher Arzt und Wundarzt
Telephonieren Sie Douglas 1542 oder Douglas 3040. Wir werden Ihre Bestellung pünktlich abfertigen.
- Patentanwälte
J. A. Sturges, Patentanwalt, 643 Brandeis Theater Gebäude, Tel. Douglas 3489.
Richard Eddy, Patente, 1536 City National Bank Building, Tel. Douglas 3469.
Das einzige deutsche Möbel-Reparaturgeschäft in Omaha. A. Karas, Tugendstr. 2910 Kanam; Jar. 1062.
Zu verkaufen — Sundert Acker Land innerhalb 40 Meilen von Omaha an der Hauptlinie der Nordwestern Bahn. Neue Verbesserungen, während dieses Jahres vorgenommen, belaufen sich allein auf \$10,000. Belaufen die 100 Acker wie sie dazuliegen für \$10,000; muß aber bald gefunden. Nehme Omaha Grundbesitzthum als Teilzahlung. Telephone Abends, Carney 6887.
Sympatisches, wirtschaftliches Fräulein Stelle bei feinem Herrn als Haushälterin. Tel. Doug. 6663, City 3022 S. 18. Straße. C13
Gelübt — Ein deutscher Farmer im Alter von 36 Jahren, gut situiert, sucht eine Haushälterin; eventuelle Verträge der rechten Person nicht ausgeschlossen. Man telephone an South 2072, South Omaha.
Zwei schöne, junge billige Pferde zu verkaufen. 1401 So. 16. Straße. C. Stomel. C8
Gepährte Schwämme.
Frau A. Szigebarn, 2512 So. 11. Straße, Tyler 1925. C4
Feinste Berg-Wästel; Neud-Wästel auf Bestellung gemacht. Omaha Reed & Patton Co., 119 Nord 15. Straße. Tel. Douglas 2045.
Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche, 1508 Dodge Straße, S. Stock. Maßhalten 25 Cent.
Advokaten - Rechtsanwältin
Rudolfinger & Webb, Omaha National Bank Geb., Zimmer 959, Omaha. Telephone Douglas 3693.
Gelübt — Zwei deutsche Männer für zwei Zimmer und Verpflegung in privater Familie. Telephone Webster 5124. C6
Verlangt — Ein tüchtiges Mädchen allgemeine Hausarbeit. Frau Dr. Borchert, Coale, Nebr.